

stimmung oder ein einfaches Adverb auf das Subjekt, auch Objekt bezogen wird, und zwar auch diese mit der Fähigkeit, einen vierten Fall zu regieren. So steht bei Heigel: Sie machten sich auf den Weg, die Peppi in einem Überwurf von Sammet, *den* Hut mit den roten Federn *auf*; bei v. Proskowetz: Eine geraume Zeit trieb ich mich, ein gutes Frühstück und die Lektüre einer gut abgelegenen Petersburger Zeitung *hinter mir*, im Treppenhause des Gasthofes umher. Nicht weniger als dritthalb Duzend unansehnlicher solcher Fügungen, darunter ein halbes auch aus Allerjüngsten konnte seit der vorigen Auflage dieses Buches — gelegentlich! — noch vermerkt werden. Eben nur dann, wenn die Beziehung auf das Subjekt oder Objekt nicht möglich ist, gemahnen Fügungen der letzten Art genau so form- und fügungslos wie die § 345 verurteilten Partizipien, der beste Beweis, daß sie nicht eigentlich absolut sind. Man höre nur zwei Beispiele: Die alten Hände zu Fäusten geballt, die suchenden Augen zornig ins Leere gerichtet, endete die Rede mit einem geflüsterten Worte (Tägl. R.), und bei Haßländer: Der reich besetzte Tisch prangte in jener malerischen Unordnung, über welche das Auge so gern schweift, den ... Kaffee vor sich und die wohlriechende Havanna im Munde.

§ 348. **Wirkliche unverbundene Mittelwörter.** Von einem wirklich ganz absoluten Partizipium kann erst dann die Rede sein, wenn die in dem zweiten Partizip der letzten Art angedeutete Handlung nicht von einem ihm übergeordneten Satze enthaltenen Subjekt ausgeführt wird, sondern von einem beliebigen eigenen Subjekt, das sich in einer unpersönlichen Wendung verbirgt oder aus dem Zusammenhange oder der Anrede sich von selbst versteht, aber nie genannt ist. Damit ist nicht ausgeschlossen, daß alle die nämlichen Partizipien auch in Beziehung auf ein Subjekt im übergeordneten Satze stehen können, nur dann nicht absolut im strengen Sinne, während umgekehrt durchaus nicht alle die Verbindungen eines zweiten Mittelwortes mit dem Akkusativ, die in der oben erläuterten Weise einen sinnlich wahrnehmbaren Zustand des übergeordneten Subjekts oder einen für sein Handeln wichtigen Zeitumstand angeben, auch unverbunden gebraucht werden können. Zugleich gänzlich unverbunden und auch ver-

wachsend, einer Bohnenstange, oder allerjüngst bei Alice Berend: Die Köchin kam aus dem Haus, *den* Schlüssel am Ringfinger *hängend*. — Nach 1) stand ausschließlich der Akkusativ ein- bei ausgenommen, während er heute daneben nur noch vorherrscht, wenn das Ausgenommene diesem Worte vorangestellt ist; sonst hat bei ausgenommen, seltner ausgeschlossen, zumal wenn das Ausgenommene nachfolgt, das Verblaffen der Partizipialbedeutung zur Konjunktion und die Ähnlichkeit des Schwankens bei dem sinneverwandten außer dazu geführt, daß der vom Zeitwort des Satzes geforderte Fall eintritt; ebenso, freilich nur selten, beim Gegenteile: ein- oder inbegriffen. Also: während Wieland schrieb: Alle Menschen haben ihre Fehler, *dich* allein ausgenommen, was auch heute möglich ist, dünkt es uns doch, zumal ohne einen Zusatz wie allein, kräftiger zu sagen: Alle freuen sich, ausgenommen *du*; ähnlich steht in der Tgl. R.: die Zahl derselben kann sich auf 500 belaufen, *der* Herzog von Orleans, Sie, *ich*, unsre ganze Partei einbegriffen. Nur der Genetiv gehört dagegen zu ein- und ausschließlich, in denen keine verbale Kraft steckt, wohl aber das den Genetiv fordernde Hauptwort (= mit Ein-, Ausschluß des ...). Falsch steht also in der Tgl. R.: Im ganzen sollen die 90 Abgeordneten 900 000 Bergleute vertreten, einschließlich 140 000 deutsche (statt deutscher). Am besten tut man freilich, sich über den zu diesen Worten zu setzenden Fall den Kopf nicht zu zerbrechen, da man mit auch, nur ... nicht, darunter immer und geschmackvoller auskommen kann.

bunden stehn nämlich fast nur zweite Mittelwörter von Verben, die ein Mittheilen¹⁾, Annehmen und Zugeben²⁾ wie deren Gegenteile, ein Wahrnehmen³⁾, Beurteilen⁴⁾, Aus- und Einschließen⁵⁾, und selbstner, die ein Ausführen⁶⁾ bezeichnen, bis auf die zwei mit präpositionalem Objecte: abgesehen von und angefangen mit, lauter transitiv⁷⁾, wie die Zusammenstellung unten beweist, die freilich weniger vollständig als wegweisend sein will⁸⁾. Als Beispiel für solche Fügungen intransitiver Zeitwörter sei dem § 347, Anm. 2 angeführten Beispiel aus Grillparzer noch beigelegt aus „Wien und die Wiener“ 1844: Diese Gesellschaften versammelten allemal ein besseres Publikum und fanden reichen Gewinn. *Soweit gediehen*, war nur noch ein Schritt zur Verbesserung des Harfenistenwesens.

Nur selten fehlt neben diesen absoluten Partizipien aktivischer Verben eine Ergänzung; nur dann nämlich, wenn sie sich aus dem Zusammenhange ergibt oder wenn der im Partizip liegende Verbalbegriff, unter Umständen mit samt seinem Prädikatsnomen, das Betondere ist, wie in den zwei folgenden Sätzen: Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Leiter deutscher Blätter endlich selber in den Kampf gegen die Fremdwörter eingreifen . . . *einmal angefangen*, wird sich der Geist der deutschen Sprache schon zwingen, das bequeme Anlehn an den Satzbau der Römer sein zu lassen. — Die adligen Herrschaften laden uns zu ihren großen Festen ein und kommen in unser Haus; *als ein Schauspiel betrachtet*, in dem schöne Damen und Herren die Rolle spielen, habe ich nichts dagegen (Elße).

Gewöhnlich steht eine Ergänzung dabei. Bisweilen ein Haupt- oder Fürwort, nach §. 347, Anm. 2 natürlich im vierten Falle wie in den zwei Sätzen Lessings: Die Sache so angesehen, scheint nur dieser Weg zum Ziele zu führen, und: Ihn als menschlichen Helden genommen, ist jenes Wort mehr als bedenklich, und bei J. Grimm: eine neue Lage, die jene Befähigung ganz unangeschlagen, wenig gemacht schien . . . Am häufigsten steht das Wort dies (das) oder ein Satz mit daß dabei: Angesehen aber, daß

1) Gesagt, ausgesprochen, vorausgeschickt, -gesandt, -bemerkt.

2) Gesetzt, vorausgesetzt, fortgesetzt, angenommen, eingestanden, zugegeben, bewiesen, nicht bewiesen, ungerechnet, unbeschadet.

3) Streng oder genau genommen, (genau) betrachtet, aufgefaßt, überlegt.

4) Angewendet, (genau) besehen, - betrachtet, soundso angesehen, ... beurteilt.

5) Ausgenommen, aus-, eingeschlossen, eingerechnet, inbegriffen, vorbehalten, abgesehen von.

6) Angefangen mit, getan, ausgeführt, erledigt.

7) Eine Ausnahme bildet nur die Formel: Dies geschehn, die z. B. in dem Satze §. Poppens steht: Dies geschehen, nahm der Student Conrad an der Hand, und in ihrer Art also den (§. 345 g. E.) angeführten Fügungen entspricht.

8) Unverständlich bleibt der von Andresen gemachte Unterschied zwischen Verben, welche die Sinnenwelt betreffende Handlungen ausdrücken, deren Partizipien nicht absolut — im alten Sinne — sollen gebraucht werden können, und solchen, welche sinnlich wahrnehmbare Zustände bezeichnen, deren Partizipien absolut stehn dürften. Als ob nicht diese Zustände aus jenen Handlungen folgten! Ich vermag wenigstens zwischen dem Satze: Schild und Lanze weggeworfen, fliehn sie über Berg und Tal, in dem das Partizip eine die Sinnenwelt betreffende Handlung ausdrücken und undeutlich sein soll, und dem Goethischen: Im Felde schleich ich still und wild, gespannt mein Feuerrohr, dessen Partizip einen sinnlich wahrnehmbaren Zustand bezeichnen und gut sein soll, auch gar keinen Unterschied zu finden: denn auch die Worte: Schild und Lanze weggeworfen bezeichnen doch den sinnlich wahrnehmbaren Zustand, in dem sie fliehn.

sein Scharfsinn ihr überlegen war, so wußte sie sich gar nicht zu raten. Daß aber auch andre Objektsätze möglich sind, mag der Satz eines Germanisten veranschaulichen: Mittelhochdeutsch ist mit Jungfrau nichts weiter gemeint als das Standesverhältnis oder die geschlechtliche Beziehung, ob verheiratet oder nicht, ganz unberührt. Ja namentlich mit derartigen Sätzen hat sich die unverbundene Fügung auch auf Eigenschaftswörter ausgedehnt, die dann samt dem von ihnen abhängigen Satze gewöhnlich eingeschoben werden. Der Satz der Tgl. R. z. B.: So stürzte sie, gleichgültig, wohin der Zufall sie führen würde, auf die Straße hinaus, hat sein Gegenstück bei G. Keller: Sie sah Herrn Reinhard mit großen Augen an, während es, zweifelhaft, ob böse oder gut gelaunt, um ihre Lippen zuokte. Ganz absolut, im Werte eines eingeschobenen Relativsatzes, fügte H. Mann z. B. ein solches Mittelwort ein: Viel Zeit verloren vom Lernen, aber, nie gekannt, sein Geist war absichtslos vorgedrungen. Aus einem unbedeutenden eigenen Ansatze, allerdings unter fremdem Einflusse, zu mächtigen Trieben entwickelt, sehn diese Fügungen heute gewiß nicht mehr wie Pflanzen fremder Herkunft aus und nehmen sich unter den andern, auf dem Boden der deutschen Sprache gediehenen Gewächsen schmutz und heimisch aus.

§ 349. 1. **Nach *gelesenem* Briefe u. ä. attributive Mittelwörter (und Eigenschaftswörter) statt Hauptwörter und Sätze.** Noch heute schießt eine völlig fremde Pflanze auf deutschem Boden eupor, genährt von der Erinnerung an die lateinische Lektüre und ein Ableger noch von jener Art, wie ein feiner selbst noch nicht bewußtes deutsches Sprachgefühl die lateinischen Schriftsteller und ihre Nachahmer bis auf die Urkundenleimer verdeutschte oder richtiger — verundeutschte. Das sind hauptsächlich zweite, gelegentlich auch erste Partizipien oder gar Adjektive, die attributiv bei einem Hauptworte stehn, obwohl sie das für den Zusammenhang Wichtigste enthalten, so daß sie nach der Forderung deutschen Gedankenausdrucks vielmehr durch selbständige, ihrerseits tragende Sätze, Hauptwörter oder Sätze, wiederzugeben wären. Dieser Fehler ist deutlicher als jeder andre nichts als Nachäffung des Lateinischen, das bei seiner Unfähigkeit, für Handlungen und Zustände die genügende Zahl bezeichnender Hauptwörter zu bilden, seine Zuflucht dazu nehmen mußte, das logisch Wichtigere, die Mitteilung über den Eintritt einer Tatsache und eines Zustandes, in einem grammatisch untergeordneten Satzgliede, dem Attribute, auszudrücken. Hier bedeutet doch wahrlich unser stolzer Reichtum an Hauptwörtern einen großen Vorteil, da er uns der logischen Form des Gedankens gerechter werden läßt. Wer müßte auch nicht unwillkürlich lachen, wenn er sich einmal genau überlegt, was denn für sein deutsches Sprachgefühl solche Ausdrücke wie die folgenden eigentlich besagen? Mit weggelassener Überschrift ungenau abgedruckt (Grimm) und wegen unterlassenen Gebrauchs des aufregenden Mineralwassers (Goethe). Doch nichts anderes als: ein Werk ist gedruckt *mit* einer Überschrift, aber — einer weggelassenen. Der Grund war der Gebrauch des Mineralwassers, aber der unterlassene! Goethe mit Fügungen wie: Nachrichten von meinem gefeierten Geburtsfeste (statt: von der Feier des Festes), oder gar: nach *gelesenem* diesem Blatte steht ebenso gut in Latinismen als Schiller mit der gleich schlimmen: nach